

Tiefgang zum Nachdenken verfasst. Die Satire - ob literarisch oder filmisch - will Missstände und Unsitten innerhalb der Gesellschaft, aber auch bestimmte Ereignisse und Personen anprangern, kommentieren und entlarven. Satire ist also Zeitkritik mit erzieherischer Tendenz, und ihr Verständnis darum auch stets an das soziale und historische Umfeld ihrer Entstehung gebunden. (www.wikipedia.de)

Krimi:

Der Krimi (Kriminalroman oder Kriminalfilm) ist eine Gattung der Literatur oder des Films. Ein Krimi beschreibt ein Verbrechen und seine Verfolgung und Aufklärung durch die Staatsgewalt oder eine Privatperson. Der Kriminalroman teilt sich in zwei verschiedene Subgattungen auf, die Detektivgeschichte und den Thriller.

Sciencefiction:

Sciencefiction (kurz SF) ist eine Form der Literatur und des Films, die den Einfluss neuer wissenschaftlicher oder gesellschaftlicher Entwicklungen auf den Einzelnen, die Gesellschaft oder die Umwelt betrachtet. Diese naturwissenschaftlichen (= engl.: science) Betrachtungen werden auf eine erdachte (= engl. fiction) Welt angewendet. Dies können eine erdachte Zukunft, eine alternative Welt, eine Zeitreise in die Vergangenheit oder der Weltraum sein. (www.wikipedia.de)

Gedicht:

Ein Gedicht ist eine lyrische Form, die mit bildhafter Sprache (Metaphern) in formell gebundener Sprache in mündlicher oder schriftlicher Form arbeitet. Dabei wird oft eine nichtalltägliche Anordnung von Wörtern, Wortgruppen und Sätzen verwendet, um bildhaft Aussagen und Eindrücke zu geben. Gedichte arbeiten mit Mitteln von Humor und Satire, mit ernsthaften und melancholischen Formen oder in anderer Weise, denn sie neigen dazu, jede vorgegebene Form zu sprengen. Ein Gedicht besteht (meist) aus Versen und Strophen. Das reicht von Einzeilengedichten bis zu ganzen Büchern.

Manchmal wird in der Umgangssprache das Wort Vers und das Wort Reim als synonym zu „Gedicht“ aufgefasst.

Inhaltlich werden praktisch alle Lebensbereiche erfasst: Liebesgedichte, Trauergedichte, Willkommensgedichte, Epigraphen, Nonsensgedichte, Ulkgedichte, Lautgedichte und viele andere. (www.wikipedia.de)

Porträt:

In der Literatur bezeichnet der Ausdruck „Porträt“ [Portrait] die literarische Darstellung einer Person oder eines Gegenstandes. Ein literarisches Porträt gibt oftmals einen tiefen Einblick und bietet eine differenzierte und umfassende Darstellung.

Die Klompen

(Erzählung von Bernd Pöls)

In den kleinen sauberen Städtchen Hollands klopert Jung und Alt in Holzschuhen oder, wie die Holländer sagen, in Klompen durchs Leben.

Nun war einmal eine Mutter, die hatte zehn Kinder. Und wann sie ihre Kinder zu Bett gebracht hatte, dann zählte sie die Klompen vor der Tür: "Een Paar Klompen, twee Paar Klompen, drij Paar Klompen, veer Paar Klompen, feif Paar Klompen, seß Paar Klompen, seeben Paar Klompen, acht Paar Klompen, negen Paar Klompen, tein Paar Klompen. Alle te Bett."



Und eines Abends waren die Kinder wieder zu Bett gegangen und die Mutter zählte wie immer die Klompen und schnaupte vor Müdigkeit dabei, denn sie hatte viel gearbeitet an diesem Tage: "Een Paar Klompen, twee Paar Klompen, drij Paar Klompen, veer Paar Klompen, feif Paar Klompen, seß Paar Klompen, seeben Paar Klompen, acht Paar Klompen, negen Paar Klompen - negen Paar Klom..." - Es stehen nur neun Paar Klompen vor der Tür!

Die Mutter: "Vader, Vader!" Der Vater: "Wat is der?" Die Mutter: "Negen Paar Klompen!" Der Vater: "Negen Paar Klompen? Een Paar Klompen, twee Paar Klompen, drij Paar Klompen, veer Paar Klompen, feif Paar Klompen, seß Paar Klompen, seeben Paar Klompen, acht Paar Klompen, negen Paar Klompen..." Da kam die Großmutter, zittend und alt und fragte mit weinerlicher Stimme: "Wat is der?" Die Bassstimme des Vaters: "Negen Paar Klompen!" Die Mutter: "Negen Paar Klompen!" Nun fängt die Großmutter an zu zählen: "Negen Paar Klompen? Ogottogott! Een Paar Klompen, twee Paar Klompen, drij Paar Klompen, veer Paar Klompen, feif Paar Klompen, seß Paar Klompen, seeben

Paar Klompen, acht Paar Klompen, negen Paar Klompen..."

Alle klagen hintereinander: "Negen Paar Klompen!"

25 Das hört der Lehrer, der des Weges geht, und er kommt herein und fragt: "Nanu, wat is der?" Jammern und klagt es von allen Seiten, indem man auf die Holzschuhe weist: "Negen Paar Klompen!" Und schon zählt der Lehrer: "Negen Paar Klompen? Twee - veer - seß - acht - negen... Hm! Drij - seß - negen... Hm, hm! Voer - acht - negen... Negen Paar Klompen!"

30 Der Vater im Bass: "Negen Paar Klompen!" Die Mutter im Alt: "Negen Paar Klompen!" Die Großmutter im Zittersopran: "Negen Paar Klompen!" Der Lehrer im Tenor: "Negen Paar Klompen!"

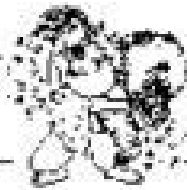
Draußen geht der Pastor vorbei. Er hört das Klageleid seiner Schaffeln und kommt ins Haus. Und seine sanfte Stimme glättet wie Öl die erregten Wellen:

35 "Wat is der?" Und hoch und tief geht der traurige Chor: "Negen Paar Klompen!" Würdig und feierlich, wie es seines Amtes ist, zählt der Pastor: "Een Paar Klompen, twee Paar Klompen, drij Paar Klompen, veer Paar Klompen, feijf Paar Klompen, seß Paar Klompen, seeben Paar Klompen, acht Paar Klompen, negen Paar Klompen..." Mit einem Augenaufschlag der Ergebung in Gottes

40 Willen: "Negen Paar Klompen!" Und nun alle, wehklagend hintereinander: "Negen Paar Klompen!"

Auf einmal wird die Schatzkammertür aufgerissen und der kleine Hendrik stürzt empört im Nachthemd heraus: "Moder, Moder! Jan is met de Klompen te Bett gansen!"





WORT und SATZ knacken



Orientierung und Sprache
Ordne richtig zu und übersetze nochmals!



- een
- een
- een
- vier
- acht
- Klempen
- beve
- mer
- teif
- vat is der
- zebben
- te
- inj
- negen

deutsch

holländisch

- ein(s)
- zwei
- drei
- vier
- fünf
- sechs
- sieben
- acht
- neun
- zehn
- Holzschuhe
- in(s)
- Was ist los?
- mit

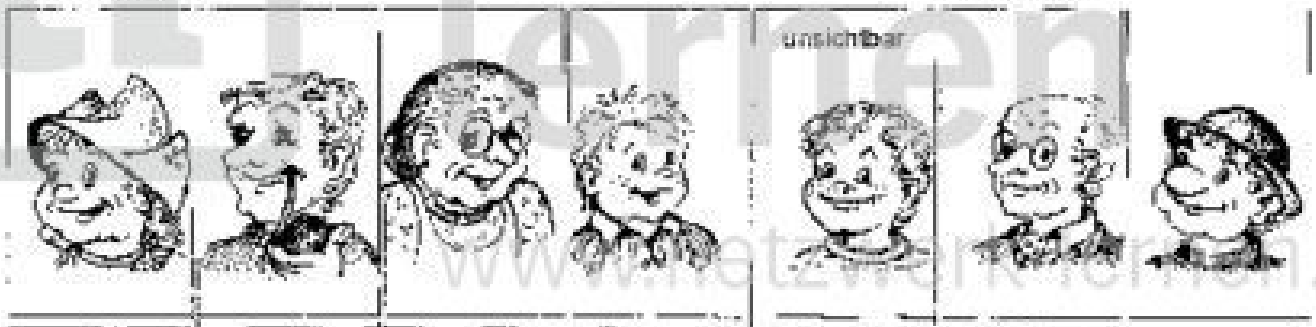


INHALT knacken

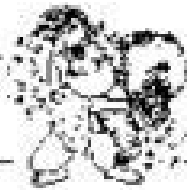


Wer spielt mit?
Familie

Bekannte



zählt'spricht wie?



WORT und SATZ knacken



Orientierung und Sprache
Ordne richtig zu und übersetze nochmals!

Holland - wo ist denn das?

Bemale das Land!

	deutsch	holländisch
een	ein(s)	een
zwei	zwei	twee
drei	drei	drij
vier	vier	veer
acht	fünf	vijf
Klomp	sechs	zes
met	sieben	zeven
leif	acht	acht
wat is der?	neun	negen
zeven	zehn	tien
te	Holzschuhe	Klompen
in	in(s)	te
neegen	Was ist los?	wat is der?
	mit	met



INHALT knacken



Wer spielt mit?
Familie

Bekannte

Mutter	Vater	Oma	Hendrik	Jan	Lehrer	Pastor

zählt's recht wie?



netzwerk
lernen

les Zittersopran empört



zur Vollversion



Was ist da los? Alternativen: Kreuze an!

Das zehnte Paar Klompen gehört

- dem Pastor
 Jan
 Hendrik

Der Lehrer glaubt nicht, was er sieht. Darum

- fragt er den Pastor.
 zählt er falsch.
 zählt er in verschiedenen Schritten.

Mutter schnaufte beim Zählen, weil

- sie müde war.
 sie Asthma hat.
 sie betrunken war.

Wie oft wurde ab Zeile 8 gezählt?

- siebenmal
 sechsmal
 viermal

Mutters Methode der Anwesenheitskontrolle funktioniert nur, wenn

- die Schuhe beschriftet sind.
 die Kinder ihre Schuhe paarweise vors Zimmer stellen.
 Mutter die Eigentümer am Geruch der Schuhe erkennt.

Wenn alle Schuhe vor dem Zimmer stehen, kann es dann sein, dass trotzdem nicht alle Kinder im Zimmer sind?

Welcher Spruch passt zur Geschichte?

- Es war immer so, also ist es auch diesmal so.
 Jeder weiß, wo ihn der Schuh drückt.
 Besser barfuß als in geborgten Schuhen.
 Ich verstehe die Frage nicht.
 Nein, unmöglich.
 Ja, ein Kind möchte die Eltern austricksen.



Kilschees

Beurteile das Verhalten der Erwachsenen in der Geschichte:



Alle Holländer tragen Klompen.

Alle Bayern _____

Alle Japaner _____

Alle Schwaben _____

Alle Jungen _____

Alle Mädchen _____

eigenes Beispiel: _____



AUFGABEN knacken

Der Text eignet sich hervorragend zum Spielen!

Ihr braucht: 10 Paar Schuhe, 6 Sprechrollen, eventuell 9 schlafende Kinder.

Achtet auf die Stimmlagen der Sprecher (Bass, Alto, Sopran).



Was ist da los? Alternativen: Kreuze an!

Das zehnte Paar Klompen gehört

- dem Pastor
 Jan
 Hendrik

Der Lehrer glaubt nicht, was er sieht. Darum

- fragt er den Pastor.
 zählt er falsch.
 zählt er in verschiedenen Schritten.

Mutter schnaufte beim Zählen, weil

- sie müde war.
 sie Asthma hat.
 sie betrunken war.

Wie oft wurde ab Zeile 8 gezählt?

- siebenmal
 sechsmal
 viermal

Mutters Methode der Anwesenheitskontrolle funktioniert nur, wenn

- die Schuhe beschriftet sind.
 die Kinder ihre Schuhe paarweise vors Zimmer stellen.
 Mutter die Eigentümer am Geruch der Schuhe erkennt.

Wenn alle Schuhe vor dem Zimmer stehen, kann es dann sein, dass trotzdem nicht alle Kinder im Zimmer sind?

Welcher Spruch passt zur Geschichte?

- Es war immer so, also ist es auch diesmal so.
 Jeder weiß, wo ihn der Schuh drückt.
 Besser barfuß als in geborgten Schuhen.
 Ich verstehe die Frage nicht.
 Nein, unmöglich.
 Ja, ein Kind möchte die Eltern austricksen.

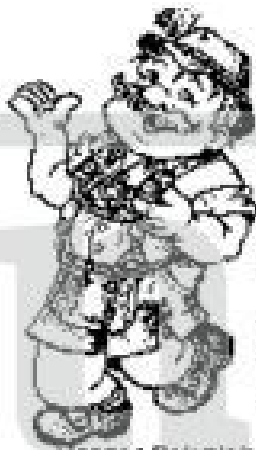


Killschees

Beurteile das Verhalten der Erwachsenen in der Geschichte:

Unrealistisch, naiv ...

Das Naheliegende (nachschaun) wird nicht in Erwägung gezogen.



Alle Holländer tragen Klompen.

Alle Bayern laufen in Lederhosen herum.

Alle Japaner fotografieren ständig und alles.

Alle Schwaben sind sparsam bis geizig.

Alle Jungen sind Angeber.

Alle Mädchen sind zickig.

eigenes Beispiel: Alle Italiener essen Spaghetti (Pizza).



AUFGABEN knacken

Der Text eignet sich hervorragend zum Spielen!

Ihr braucht: 10 Paar Schuhe, 6 Sprechrollen, eventuell 9 schlafende Kinder.

Achtet auf die Stimmlagen der Sprecher (Bass, Alto, Sopran).

Die Tücke der Objekte

(Kurzgeschichte von Eva Markert)

An einem Donnerstagabend, dem 12., beschloss die Welt mit allem, was darinnen ist, sich gegen Armin zu verschwören. Armin war ungeduldig und jähzornig, so - dass selbst kleinste Missgeschicke zu Furcht erregenden Wutausbrüchen und Racheakten an völlig unschuldigen Objekten führten, die dabei zu Bruch gingen oder anderweitig vernichtet wurden.

Nun aber wollte die Welt mit allem, was darinnen ist, dieses Verhalten nicht länger hinnehmen. Und so schief Armin einen höchst ungemütlichen Freitag entgegen. Die erste Aufgabe des Tages hatte der Wecker übernommen. Er klingelte nicht. Als Armin aufwachte und feststellte, dass er verschlafen hatte, stieß er einen Fluch aus und sprang überstürzt aus dem Bett, sodass er sich den Kopf heftig an einem Bücherregal stieß.

Seine Pantoffeln hatten sich unglaublich weit unter das Bett zurückgezogen. So lange Armin hatte niemand, um da noch heranreichen zu können.

Als Armin schimpfend und mit nackten Füßen ins Badezimmer taumelte, stolperte er über eine Teppichbrücke, die sich ihm heimtückisch in den Weg gelegt hatte. Im Badezimmer wurde Armins Laune nicht besser. Das Toilettenpapier war urplötzlich alle. Auch im Schrank lag keins mehr. War nicht gestern noch genug da gewesen?

Die Dusche war eine Tortur, dann so sehr Armin sich auch bemühte, es wurde ihm hartnäckig Wasser in der gewünschten Temperatur verweigert. Entweder schoss es wie glühende Lava an ihm herunter, oder aber Eiswasser ergoss sich über seinen Rücken. Armin japste und schrie im Wechsel und kam sich bald vor wie eine kalt abgeschreckte Brühwurst.

Die leere verkrustete Zahnpastatube blieb stur und ließ kein Milligramm mehr aus sich herauspressen. Da konnte Armin so viel zetern wie er wollte.

Der Rasierapparat hatte just diesen Augenblick gewählt, um zu verstopfen. Norvds fandete Armin in seinem unübersichtlichen Badezimmerschrank nach alten Rasierklingen und einem Rest Rasierschaum, der da noch irgendwo herumstehen musste.

Als er den Haartrockner einschaltete, glühte dieser noch einmal grüßend auf, um sich dann für immer zu verabschieden. Und wo war bloß der Kamm? Warum konnte er nicht einfach an der Stelle liegen, wo er hingehörte? In der Eile fand Armin nur diese schreckliche Metallbürste. Immer wenn er die benutzte, lud sich sein Haar elektrisch auf und stand dermaßen vom Kopf ab, dass es aussah wie ein verlassenenes Vogelnest. Armin war inzwischen schon so wütend, dass er am liebsten den Spiegel zertrümmert hätte. Die Dinge im Badezimmer hatten einen Holdenspaß.



Im Schlafzimmer lauerten weitere Ärgernisse. Als er Strümpfe suchte, zeigten sich ihm nur Exemplare mit Löchern, mit fadenscheinigen Fersen oder aber Einzelstücke. Sein Hemd hatte zwei Knöpfe abgestoßen. Das andere saubere Hemd knitterte sich ihm grinsend entgegen. Auf der Anzugshose prangte vorne an höchst auffälliger Stelle ein schadenfroher Fleck. Beim Zubinden der Schuhe zerriss ein Schnürsenkel. Ersatzschnürsenkel besaß Armin nicht. Seine Slipper hatten sich schon bei ihrer letzten Benutzung mit einer hartnäckigen Schmutzkruste überzogen. Armin machte nicht gerade den gepflegtesten Eindruck, als er völlig abgekämpft die Küche betrat. Und dort ging das Spiel weiter.

Er riss die Kühlschranktür vielleicht etwas heftiger auf als nötig. Höhnisch verneigte sich der fast volle Milchkarton und warf sich ihm zu Füßen.

In der Kaffeemaschine hockte noch die Filtertüte vom Vortag. Hinterlistig zerriss sie nur einen winzigen Augenblick bevor er sie im Mülleimer verschwinden lassen konnte, und schwarzbraune, klebrigfeuchte Klümpchen verteilten sich explosionsartig in der gesamten Küche.

Endlich saß Armin übel gelaunt am Tisch. Aber von Frühstück konnte keine Rede sein. Die stark verkalkte Kaffeemaschine arbeitete aus lauter Bosheit so langsam, dass nur vereinzelt Tropfen in die Kanne fielen. Trockene Brotscheiben hatten sich über Nacht aus purem Eigennutz verbogen. Die kühl-schrankkalte Butter mit ihrem Herzen aus Stein ließ sich durch nichts erweichen, und der jämmerliche Rest Erdbeermarmelade hatte eine pelzige Decke aus grünlichem Schimmel über sich gebreitet. Das Leberwurstbrot, beleidigt darüber, nur Kompromiss zu sein, sprang Armin aus der Hand und landete mit der Wurstseite - nein, nicht im Kaffeedreck, sondern auf Armins Hemdärmel.

Das war der Augenblick, in dem er endgültig die Fassung verlor. Mehrfach ging seine Faust auf dem Tisch nieder, und er schrie Wörter, die die Dinge leider sehr oft von ihm entgegennehmen mussten. Dann schmetterte er noch sein Besteck auf den gefliesten Küchenboden. Durch das aufgeregte Klirren kam er zum Glück zur Besinnung, ehe noch Schlimmeres geschah.

Gekränkt beobachtete ihn die Welt mit allem, was darinnen ist.

Als er mit mehr als einstündiger Verspätung das Haus verließ, goss es nicht wie aus Eimern, sondern wie aus Wassertonnen. Sein Schirm war irgendwann mal irgendwo ohne ihn zurückgeblieben. Als Armin bei seinem Auto ankam, sahen seine Hosenbeine aus, als wäre er ohne Gummistiefel zum Angeln gewesen.

Selbstverständlich stand der Wagen wie tot und rührte sich nicht. Der Akku des Mobiltelefons in seiner Jackentasche hatte sich klammheimlich über Nacht entleert. Kochend vor Wut pflügte Armin durch Pfützen und rasende Sturzbäche zurück ins Haus, um ein Taxi zu rufen.

Das Taxi ließ lange, sehr lange auf sich warten. Armins Nerven lagen blank. Jedes Haar hätte er sich einzeln ausreißen können. Es wurde auch nicht besser, als er endlich neben dem Taxifahrer saß. Autos, Busse und Lastwagen umzingelten ihn von allen Seiten, und zu allem Überfluss sprang noch beim Anblick seines Taxis jede Ampel unverzüglich auf Rot.

Und so ging es weiter. Armins widerborstiger Computer streikte. Bleistiftspitzen brachen mit fröhlichem Knacken ab. Notizen verschwanden raschelnd. Das Essen in der Kantine hatte sich wieder mal mit zu viel Salz eingelassen. Dringende Faxen nahmen sich unfassbar viel Zeit. Dazu schellte unablässig das Telefon, und so sträubte sich fast jede Arbeit bis zum Feierabend erfolgreich gegen ihre automa-

